

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer

**Statement im Rahmen der Konjunktur-Pressekonferenz
Berlin, 1. Juli 2010
Seite 1**

Guten Morgen, meine Damen und Herren!

Auch ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer Pressekonferenz.

Chart: Konjunkturelle Lage der ITK-Branche

Wir wollen Ihnen einen aktuellen Überblick zur Geschäftsentwicklung in der ITK-Branche geben. Dazu stellen wir Ihnen u.a. die Ergebnisse des BITKOM-Branchenbarometers vor. Dabei befragen wir quartalsweise die Unternehmen zu ihrem aktuellen Geschäftsverlauf und zu ihren Erwartungen für die nahe Zukunft. Weitere Themen sind der Außenhandel, der ITK-Arbeitsmarkt und die Internetpolitik.

Chart: BITKOM-Index über Vor-Krisen-Niveau

Die Stimmung in unserer Branche hellt sich weiter auf. Der BITKOM-Index hat im ersten Quartal erneut einen kräftigen Sprung nach oben gemacht – auf 48 Punkte. Im Vorquartal lag er noch bei 35 Zählern, Ende 2009 bei minus 6. Er liegt damit deutlich über dem Niveau vom Sommer 2008, also der Situation vor der Wirtschaftskrise. Damit zeigt sich die ITK-Branche jetzt wieder deutlich zuversichtlicher als die Gesamtwirtschaft mit dem Ifo-Index.

Chart: Zwei Drittel der Anbieter mit Umsatz-Plus

Die Erwartungen deutscher ITK-Anbieter an das laufende Geschäftsjahr sind im – gerade abgelaufenen – zweiten Quartal gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr rechnen 69 Prozent der Unternehmen für dieses Quartal mit einem Umsatzplus. Vor allem Anbieter von Software und IT-Services spüren eine Verbesserung. 69 Prozent der befragten Firmen erwarten für das 2. Quartal einen Umsatzanstieg, weitere 11 Prozent rechnen mit Ergebnissen auf Vorjahresniveau. Unter den Herstellern von IT-Hardware erwarten 67 Prozent ein Umsatzplus, bei den Herstellern von Kommunikationstechnik 62 Prozent.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin-Mitte
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner

Christian Spahr
Pressesprecher
Tel. +49. 30. 27576-112
Fax +49. 30. 27576-400
c.spahr@bitkom.org

Präsident

Prof. Dr. Dr. h. c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer

Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer

Statement zur Konjunktur-Presskonferenz

Berlin, 1. Juli 2010

Seite 2

Chart: Positiver Ausblick fürs Gesamtjahr

Der Ausblick auf das Gesamtjahr fällt sehr positiv aus. 71 Prozent der Unternehmen rechnen mit einem Wachstum. Am optimistischsten sind die Anbieter von Software und IT-Services. Die Geschäftsentwicklung hängt derzeit stark von den Zielmärkten ab, denn die Anwenderbranchen werden sich unterschiedlich schnell erholen. Zurückhaltend sind noch das produzierende Gewerbe sowie der Groß- und Einzelhandel. Hier sind 2010 eher stagnierende IT-Budgets zu erwarten. Dagegen wird die Finanzwirtschaft als Investor zurückkehren. Kräftige Investitionen erwarten wir zudem von Energieversorgern und der öffentlichen Hand, die etwa für ein Fünftel der IT-Ausgaben steht.

Chart: Consumer Electronics

Die Erholung der Branche zeigen auch neue Daten zu Auftragseingang und Produktion. Sie sehen exemplarisch an dieser Grafik zur Unterhaltungselektronik, dass es seit kurzem auch in den Fabriken wieder messbar nach oben geht. Ganz offensichtlich wirkt sich auch die laufende Fußball-WM sehr positiv auf die CE-Nachfrage aus, in puncto Flachbildfernseher und Set-Top-Boxen. Auch bei IT-Hardware und in der Kommunikationstechnik ist die Erholung messbar.

Chart: Außenhandel IT-Dienstleistungen

Für Softwarehäuser, IT-Dienstleister und Telekommunikationsanbieter gibt es keine Produktionszahlen, und auch der Auftragseingang ist für diese Segmente aufgrund der häufig sehr langfristigen vertraglichen Verbindungen nicht aussagekräftig. Aber wir können hier zumindest einige interessante Ausführungen zum Auslandsgeschäft machen.

Für viele Unternehmen gewinnt das internationale Geschäft an Bedeutung. Der Dienstleistungsbereich generiert in unserer Branche seit Jahren die größten Zuwächse – und das spiegelt sich auch in der Entwicklung des Exports wider. Seit dem Jahr 2006 haben wir ein positives Saldo, das heißt, Deutschland exportiert mehr IT-Dienstleistungen als es importiert. Diese Tendenz hat sich auch in Zeiten der Wirtschaftskrise verstärkt. Während der Import im vergangenen Jahr spürbar gesunken ist, hat sich der Export von IT-Services annähernd auf dem gleichen Niveau gehalten.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer

Statement zur Konjunktur-Presskonferenz

Berlin, 1. Juli 2010

Seite 3

Umgekehrt sieht es bei Telekommunikations-Dienstleistungen aus: Hier importiert die Bundesrepublik seit Jahren mehr als sie exportiert. An der Differenz hat die jüngste Wirtschaftsflaute nichts geändert, weder in die eine noch in die andere Richtung. Über einen Zeitraum von zehn Jahren gesehen, haben sowohl Import als auch Export leicht zugenommen.

Im Bereich der Hardware ist der Außenhandel hingegen auf hohem Niveau geschrumpft. Das liegt auch daran, dass Deutschland als Produktionsstandort für Hardware an Bedeutung verloren hat.

Unter dem Strich ist Deutschland Netto-Importeur im ITK-Sektor. Damit dürfen wir uns nicht zufrieden geben. Wir sollten versuchen, die vorhandenen Stärken der deutschen ITK-Wirtschaft im Software-Bereich, der Chipindustrie und bei Green IT auszubauen und so mittelfristig wieder zum Netto-Exporteur werden. Dazu brauchen wir unter anderem eine nationale Software-Initiative. Bestandteile wären die steuerliche Forschungsförderung und ein Software-Fonds, der in vielversprechende Unternehmen investiert. Und zwar nicht nur in Start-ups, sondern auch in etablierte Anbieter, die den Schritt der Internationalisierung gehen müssen.

Chart: Trendwende in 2010, Durchbruch in 2011

2010, meine Damen und Herren, wird aus der Marktperspektive unter dem Strich ein Übergangsjahr. Nach dem Krisenjahr 2009 stabilisieren sich die Märkte, aber im Schnitt durch alle Segmente sehen wir noch kein Wachstum. 2011 können wir dann wieder mit einem recht ordentlichen Plus von 1,5 Prozent rechnen. Dabei möchte ich eines betonen: Innerhalb der ITK-Branche gibt es extreme Unterschiede in den Entwicklungstrends. Einzelne Segmente schrumpfen zweistellig – wie MP3-Player -, andere schießen zweistellig nach oben wie Smart Phones und Cloud Services.

Chart: Stabiler Arbeitsmarkt in der Hightech-Branche

Gegenläufige Trends erleben wir auch im Arbeitsmarkt. Einen Rückgang gab es in der Hardware-Herstellung und der Telekommunikation, einen Zuwachs bei Software und IT-Services. Dadurch konnte der Arbeitsplatzabbau weitgehend ausgeglichen werden. Der Arbeitsmarkt in der ITK-Branche wird in diesem Jahr voraussichtlich stabil bleiben. Neue Mitarbeiter werden vor allem von Softwarehäusern und IT-Dienstleistern gesucht.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer**Statement zur Konjunktur-Presskonferenz**

Berlin, 1. Juli 2010

Seite 4

Chart: Jede zweite Firma will Personal verstärken

Die Aussagen der Unternehmen zur Beschäftigungsentwicklung sind weit überwiegend positiv. 53 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter im laufenden Jahr steigen wird. 30 Prozent rechnen mit einer stabilen Beschäftigtenzahl, nur jeder Sechste muss voraussichtlich Personal abbauen. Es gibt derzeit in Deutschland über 20.000 offene Stellen für IT-Experten, Tendenz wieder steigend.

Chart: Expertenmangel ist wieder Problem Nummer eins

Der Expertenmangel verschärft sich, wie Sie an dieser Grafik sehen. Wir stellen regelmäßig die Frage nach den größten Markthemmnissen – und hier gewinnt der Expertenmangel wieder an Bedeutung. Deshalb dürfen wir nicht nachlassen, die schulische und universitäre Ausbildung im Technologie-Bereich zu modernisieren, mehr junge Menschen und Frauen für Hightech zu begeistern, ältere Mitarbeiter weiterzubilden. Hier setzen wir als BITKOM mit unseren Initiativen „erlebe IT“ und „IT 50 Plus“ an. Ganz aktuell haben wir im BITKOM-Präsidium außerdem ein neues Projekt aufgesetzt, mit dem wir den Management-Nachwuchs fördern und auf internationale Aufgaben vorbereiten wollen.

Chart: ITK – einer der größten Wirtschaftszweige

Meine Damen und Herren,

die ITK-Branche hat im Vergleich mit anderen Branchen heute in jeder Beziehung eine herausragende Bedeutung. In puncto Wertschöpfung und Beschäftigung belegt unsere Branche Spitzenplätze. Im Vergleich mit dem Maschinenbau, der Automobil-, Elektro- und chemischen Industrie oder der Ernährungswirtschaft steht die BITKOM-Branche bei der Bruttowertschöpfung auf Platz 1. Auf dem Arbeitsmarkt belegt sie den 2. Platz nach dem Maschinenbau. Ich bin mir sicher, die BITKOM-Branche wird weiter zulegen.

Chart: Intelligente Netze – Wachstum durch Technologie

Was den Markt angeht, sprach ich vorhin von einem Übergangsjahr. Politisch gesehen und was die technologischen Trends betrifft, ist 2010 allerdings geradezu das Gegenteil eines Übergangsjahres. Es ist ein Jahr der Richtungsentscheidungen und Weichenstellungen. So wird Cloud Computing die IT-Welt durcheinanderwirbeln.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer

Statement zur Konjunktur-Presskonferenz

Berlin, 1. Juli 2010

Seite 5

In der Telekommunikation hat die größte Frequenzversteigerung aller Zeiten stattgefunden, bedeutender noch als die UMTS-Versteigerung vor zehn Jahren. Die Breitband-Initiative bringt das Internet aufs Land. Und wir erleben grundsätzliche Aussagen zur künftigen Netzpolitik.

Aus unserer Sicht können moderne Informations- und Kommunikationssysteme einen ganz wichtigen Beitrag zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Moderne ITK macht aus den vorhandenen Infrastrukturen intelligente Netze. Sie sind eine unverzichtbare Voraussetzung dafür, den Klimawandel zu stoppen, die Energieversorgung und Mobilität unserer Gesellschaft zu sichern, das Bildungs- und Gesundheitswesen zu modernisieren und den Bürokratieabbau zu beschleunigen.

Diese Netze können nur im Zusammenspiel von öffentlicher Hand und dem privaten Sektor aufgebaut werden. Die Breitband-Strategie ist ein Musterbeispiel für eine effiziente Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft – und darin übrigens ein international vielbeachtetes Modell. Wir sind hier Vorreiter in Europa. Die Breitband-Strategie setzt klare Ziele und hinterlegt sie mit einem ambitionierten Zeitplan. Die Politik gibt Frequenzen und einen investitionsfördernden Regulierungsrahmen vor, und die Wirtschaft investiert – in den kommenden Jahren bis zu 30 Milliarden Euro. Hier ziehen Politik und Wirtschaft, Telekom und Wettbewerber an einem Strang. Ein Praxisbeispiel wie aus dem Bilderbuch, das man zur Blaupause für intelligente Infrastrukturen am Innovationsstandort Deutschland machen sollte. Auch für die intelligenten Netze der Zukunft müssen wir gemeinsam klare, ehrgeizige Ziele setzen und diese mit einem Zeitplan hinterlegen.

Chart: Hightech-Agenda für Deutschland

Meine Damen und Herren,

viele der Themen, die auf eine Hightech-Agenda für Deutschland gehören, habe ich bereits erwähnt: Mehr ITK-Experten, eine Software-Initiative, die steuerliche Forschungsförderung, eine Infrastruktur-Initiative für die Netze der Zukunft. Ein mindestens genauso wichtiges Thema ist die Internetpolitik. In den vergangenen Jahren gab es dazu viele Gesetzesinitiativen und noch mehr Verwirrung. Gesetz gegen Kinderpornografie im Internet, Vorratsdatenspeicherung, Online-Durchsuchungen oder Urheberrechtsfragen sorgten für Verunsicherung und Kritik. Das hat mit dazu geführt, dass die Piratenpartei bei der Bundestagswahl auf Anhieb 2

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer

Statement zur Konjunktur-Presskonferenz

Berlin, 1. Juli 2010

Seite 6

Prozent der Stimmen erreichen konnte. In vielen Wahlkreisen war sie unter männlichen Erstwählern die mit Abstand stärkste Partei.

Die Frage lautet: Welche Regeln gelten im Internet? Was ist erlaubt, was nicht? Übertragen wir die Vorschriften der Offline-Welt auf das Web oder sollten dort andere Regeln greifen? Können wir überhaupt national Spielregeln eines Netzes festlegen, dessen Grundstruktur per se transnational ist? Welches Internet wollen wir und wie schaffen wir die richtige Balance zwischen Freiheit und Sicherheit, Anonymität und Verantwortung?

Themen wie Internet-Sperren, Überwachung und Urheberrecht müssen breiter diskutiert werden. Der Zuspruch für die Piratenpartei hat gezeigt, dass es an Kompetenzvertrauen in die etablierten Parteien fehlt. In einer Umfrage des BITKOM zur Bundestagswahl 2009 hatten sich 60 Prozent der Deutschen gewünscht, dass die Internetpolitik in dieser Legislaturperiode ein wichtiges Thema sein soll. Es waren aber nur 44 Prozent der Ansicht, dass es in der Politik genügend Sachkenntnis über die technischen und wirtschaftlichen Hintergründe des Internets gibt. Jetzt haben die Parteien Gelegenheit, bei den Wählern Vertrauen zurückzugewinnen.

Das Internet ist heute bereits kein rechtsfreier Raum. Es ist sogar in weiten Teilen überreguliert. Allein zum Datenschutz gibt es zweihundert Fundstellen im deutschen Recht. Telekommunikations-, Telemedien- und Rundfunkrecht greifen ineinander oder auch aneinander vorbei, internationales und europäisches Recht, Regeln des Bundes und der Länder sind zu berücksichtigen. Heute regeln oft zahlreiche Gesetze dieselben Fragen der digitalen Welt, und mehrere Ministerien arbeiten an denselben Themen – nicht immer miteinander. Wir brauchen ein einheitliches Konzept, eine IT- und Internet-Politik aus einem Guss. Hightech-Politik darf nicht länger ein Spielfeld zur parteipolitischen Taktiererei und kurzfristigen Profilierung Einzelner sein. Wir brauchen einen strategischen Ansatz und den Schulterschluss zwischen den Verantwortlichen.

Wie es gehen kann, haben wir in den vergangenen Wochen mit der Gesprächsreihe des Bundesinnenministers zur Netzpolitik erlebt. Beteiligt waren die Politik, die ITK-Wirtschaft, Vertreter der Internet-Community und der Zivilgesellschaft. Minister de Maizière hat anschließend die umfassendste Einschätzung zur Internetpolitik vorgelegt, die von der Bundesregierung bislang zu sehen war.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer

Statement zur Konjunktur-Presskonferenz

Berlin, 1. Juli 2010

Seite 7

Spannend wird nun die Konkretisierung der Vorschläge: ein digitaler Radiergummi zur Löschung von missliebigen Internetbeiträgen, das Recht auf Gegendarstellung im Web – solche Vorschläge hat man bislang von einem Spitzenpolitiker noch nicht gehört. Von manch gut gemeintem Wunsch wird man sich dabei vermutlich verabschieden müssen. Etwa der Idee eines digitalen Radiergummis, eines gesetzlich geregelten Löschvorgangs für online publizierte Daten, die einem unangenehm oder peinlich sind. Oder auch der Vorstellung, es könne eine von Deutschland aus angeordnete Gegendarstellung zu Web-Inhalten geben, die in Suchmaschinen prioritär platziert werden muss. Die Gestaltungsmacht eines einzelnen Landes ist im globalen Internet nun einmal begrenzt. Deshalb ist eine gute Internetpolitik auch eine Politik, die ihre eigenen Gestaltungsgrenzen realistisch einschätzt.

Der Minister hat in seiner klugen Rede Grundprinzipien der künftigen Netzpolitik dargestellt. Ich erlaube mir, zwei Prinzipien ergänzend vorzuschlagen:

1. Internationale Vorreiterrolle ja, nationale Alleingänge nein.
2. Im Zweifel für die Freiheit.

Vielen Dank.